

Gemeindebrief

der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde
Budapest



Quelle: Internet

*„Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne
Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst,
so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!
(Monatsspruch Dezember 2020, Jesaja 58,6f)*

November—Dezember 2020

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir gehen in den Endspurt eines Jahres, das wir so schnell nicht vergessen werden. Die vor uns liegenden zwei Monate bis zum Silvesterabend, an dem wir von 2020 Abschied nehmen werden, bergen noch viele Unwegbarkeiten in sich. Noch gut haben wir alle den „Lockdown“ in Erinnerung, der ab Mitte März bis in den Frühsommer hinein unser Leben massiv eingeschränkt hatte. Danach gab es die Lockerungen, das Reisen wurde wieder möglich, das Leben konnte halbwegs in seinen gewohnten Bahnen verlaufen. Doch Masken sowie Abstands- und Hygienevorschriften erinnerten uns praktisch täglich daran, dass nichts war und nichts ist wie früher.

Mittlerweile befinden wir uns inmitten des Herbstes und das, was vorausgesagt wurde, ist eingetreten: Die Corona-Infektionszahlen steigen weltweit, in Europa und auch hier bei uns in Ungarn. Jetzt, Mitte Oktober, da dieses Editorial geschrieben wird, ist nicht absehbar, zu welchen Maßnahmen die Behörden hierzulande und in unserer gesamten Region werden greifen müssen. Klar ist nur, wir sollten vorbereitet sein. Wie schon in unserem vorherigen Gemeindebrief gewarnt, stehen auch die für November und Dezember angekündigten Veranstaltungen selbstverständlich unter dem Vorbehalt, dass sie möglicherweise kurzfristig abgesagt werden müssen, falls die Regierung erneut striktere Maßnahmen für das öffentliche Leben anordnen sollte. **Deswegen bitten wir Sie alle herzlich, sich über die jeweils aktuelle Situation in unserem Gemeindeleben entweder auf unserer Homepage oder der Facebookseite zu informieren.** Wir bemühen uns um Aktualität, das können wir Ihnen versprechen. Und natürlich können Sie sich jederzeit telefonisch mit Pfarrerin Barbara Löttsch in Verbindung setzen. Alle notwendigen Kontaktmöglichkeiten finden

Sie auf der letzten Seite des Gemeindebriefes.

Aber nun zu unserem Angebot:

In **Angedacht** nimmt Pfarrerin Barbara Löttsch „einen Pfeiler des Zusammenlebens“ in den Blick: das füreinander Einstehen. Die Grundlage ihrer Betrachtung bildet der Spruch für den Monat Dezember aus dem 58. Kapitel des Jesajabuches. In Vers sieben heißt es unter anderem (in der Übersetzung der Guten Nachricht): „Nehmt Obdachlose in euer Haus.“ Ein gutes Stichwort für unseren Bericht über das so genannte „Projekt *tiny house*“. Dabei werden Obdachlose zwar nicht in Privatwohnungen eingeladen, doch immerhin einigen von ihnen „kleine Häuser“ gebaut. In der Rubrik **Auch das noch!** berichten wir über dieses Vorhaben, das unter anderem von unserer Gemeinde finanziell und tatkräftig unterstützt wird. Dazu haben wir den Ort im X. Budapester Stadtbezirk besucht, wo im Herbst fleißig an einem solchen *tiny house* gewerkelt wurde. Ein Gespräch mit dem Verantwortlichen für das Projekt, einem aus den Niederlanden stammenden Prediger der Baptistengemeinde, informiert über zahlreiche Einzelheiten und Hintergründe der Vorhabens, das sich vor allem an obdachlos gewordene Paare richtet.

Wir freuen und stets über Zuwachs. Diesbezüglich fühlen wir wie eine „richtige“ Familie. Seit dem vergangenen Jahr gehört David Wilken zum Kreis unserer Gottesdienstbesucherinnen und -besucher. Viele werden ihn schon etwas genauer kennengelernt haben, beim Kirchenkaffee beispielsweise. In **Gemeindegesehen** stellen wir den jungen Mann nun etwas eingehender vor, beantworten Fragen nach dem Woher, dem möglichen Wohin und natürlich dem, was sein Leben hier in Budapest ausmacht. Dabei kommen durchaus erstaunliche Tatsachen ans Tageslicht. Lassen Sie sich überraschen.

Fortsetzung Seite 3

Wie gewohnt informieren wir Sie in unserem **Gottesdienst- und Veranstaltungskalender** über das, was in den kommenden zwei Monaten in unserer Gemeinde geplant ist. Gelacht soll wie immer auch werden, dafür gibt es das **Kirchenkichern**.

Und dann – plötzlich und völlig unvorhersehbar ☺ – erklingen Weihnachtslieder im Radio, werden weihnachtliche Filme im Fernsehen gesendet, tauchen allenthalben Weihnachtsmärkte in unseren Städten auf. Zugegeben, Christstollen, Marzipanbrote und Schokoladenweihnachtsmänner bieten Supermärkte schon seit September an, also ganz so überraschend steht das Fest dann doch nicht vor der Tür. Trotzdem, die Hektik angesichts noch nicht gekaufter Weihnachtsgeschenke und des noch immer fehlenden Christbaums kann uns schon zusetzen. Aber möglicherweise bildet 2020 auch in dieser Hinsicht eine Corona bedingte Ausnahme. Vielleicht muss notgedrungen alles etwas ruhiger ablaufen. Noch ist ja völlig unklar, ob wir uns so ohne Probleme über Verwaltungs- und Staatsgrenzen hinweg werden besuchen können. Womöglich werden wir Trost brauchen, wenn die Familie getrennt sein wird. In dieser ungewöhnlichen Vorweihnachtszeit erwarten wir besonders gespannt und – könnte sein – auch mit Bangen, was werden wird. Ein Adventsgedicht, 1982 in der DDR veröffentlicht, berichtet auch vom Warten. Es stellt Fragen, gibt Antworten. Sind es auch Ihre Fragen? Ihre Antworten?

Im Namen aller, die am Werden dieses Gemeindebriefes beteiligt waren, grüßt Sie und wünscht Ihnen eine etwas gemächlichere, aber in jedem Fall gesegnete Advents- und Weihnachtszeit sowie einen guten Rutsch ins Jahr 2021:

Ihr Frank Fischer

PS: Alle Termine und Veranstaltungshinweise, die in diesem Gemeindebrief veröffentlicht werden, stehen unter einem Vorbehalt. Sollte sich die Covid-19-Lage auch in Ungarn wieder deutlich verschärfen - entsprechende Anzeichen sind leider unübersehbar - könnten wir zu erneuten Einschränkungen und/oder Absagen gezwungen sein. Deswegen bitten wir alle, sich über die aktuelle Situation entweder auf unserer Web- oder auf der Facebookseite zu informieren. Dort werden wir uns um Aktualität bemühen. Natürlich steht auch Pfarrerin Barbara Löttsch telefonisch zur Verfügung.

Angedacht

Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! Jesaja 58,6f

Weihnachten kommt, unser Hoch-Fest der Beziehungen und es wird in diesem Jahr absehbar eingeschränkter stattfinden als sonst. Wie wird das sein, wenn Besuche schwierig sind? Wen und was lassen wir an uns heran, wenn Vertrautes nicht erreichbar ist? Welches Brot kann unseren Hunger nach Geborgenheit stillen? Was wird Obdach geben in unserem Seelenhaus?

Die Bibel ist verlässlich klar und erinnert mit dem Monatsspruch für Dezember an einen Pfeiler des Zusammenlebens, an unsere Verantwortung füreinander, unabhängig von der äußeren Situation: *Brich dem Hungrigen dein Brot....d.h:* Steht füreinander ein! Diese gegenseitige Verantwortung geht über Familie weit hinaus. Sie hat alle im Blick, mit denen wir diese Stadt, dieses Land, unsere Welt teilen.

Fortsetzung Seite 4

Angedacht

Nicht erst dann, wenn die äußeren Verhältnisse es uns vielleicht einmal erlauben, sondern immer gemeinschaftsfördernd leben, darum geht es.

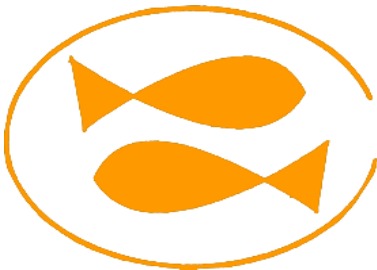
Wie könnte das konkret aussehen in der kommenden Advents- und Weihnachtszeit? Wo kann ich dafür sorgen, dass leiblicher und seelischer Hunger gestillt wird oder Unbehauste eine Herberge finden?

Sicher ist: Die Gegenwart Gottes wird denen zugesagt, die sich auf diese Haltung der aktiven Nächstenliebe einlassen: *Dein Licht wird wie die Morgenröte hervorbrechen... und die Herrlichkeit Gottes wird mit dir ziehen.*

Ich finde, es gibt nichts Besseres in dieser Zeit, als mit meinem Licht der Geburt des Lichtes unserer Welt entgegen zu warten. Gott segne euch/Sie dazu!

Herzlichst Ihre/eure Pfarrerin

Barbara Lotzsch



Auch das noch!

Kleines Haus ganz groß

Stippvisite auf der Baustelle des tiny house in Kőbánya

Wer mit offenen Augen durch Budapest geht, hat eines der großen Probleme der ungarischen Hauptstadt auf Schritt und Tritt im Blick. Gesetzgeberische Versuche, die Angelegenheit wenn schon nicht zu lösen, so doch wenigstens dem Auge des Betrachters zu entrücken, haben nicht wirklich gefruchtet, denn sie tauchen praktisch überall auf, die Obdachlosen, die vom Leben gezeichneten, die ihre Existenz allzu häufig nur noch vor dem Hintergrundrauschen der Trunkenheit einigermaßen ertragen können. Bei mir hinterlässt ihr Anblick fast immer ein sehr zwiespältiges Gefühl: Einerseits ärgere ich mich über ihr äußeres Erscheinungsbild, wenn sie beispielsweise in öffentlichen Verkehrsmittel ziellos hin und her fahren, meist umhüllt von einem wenig angenehmen Körpergeruch, der sich mit einer Alkoholfahne vermischt. Zuweilen pöbeln sie auch herum und/oder lallen vor sich hin. Meist aber sind sie in einen von Erschöpfung gekennzeichneten Halbschlaf versunken. Ihre Habseligkeiten schleppen sie in zerschlissenen Einkaufswägelchen, Rucksäcken oder Plastiktüten mit sich herum. Und dann, angesichts dessen, überkommt mich Mitleid. Ich denke oft darüber nach, was für ein Mensch hinter diesem Äußeren verborgen sein mag. Was hat ihn oder (seltener) sie in diese verzweifelte Lage gebracht? Welche Schicksalsschläge sind verantwortlich? Ist es die Schuld der Anderen, sind sie selbst schuld? Aber welchen Unterschied macht das schon? Immer wieder hört man, dass sich Obdachlose mittlerweile in ihre Lage gefügt hätten, ja sie sogar die vermeintliche „Freiheit“ des Lebens auf Straßen, Plätzen, in Unterführungen und Wäldern gut finden würden.

Fortsetzung: Seite 5

Auch das noch!

Ich halte das für eine bewusst gestreute Unwahrheit, die uns, denen es besser geht, die ein Dach über dem Kopf haben und täglich warm duschen können, in unserer Komfortzone halten soll. Und um dann halbwegs guten Gewissens in dieser Komfortzone verharren zu können, öffnen wir ab und zu unsere Brieftasche und nesteln eine Ein- oder Zweihundertforintmünze hervor, oder auch mal einen Fünfhunderter oder Tausender. Das muss dann an Barmherzigkeit genügen – „die Summe wird ja doch nur in Alkohol umgesetzt“, so mein mich selbst erschreckender Gedanke.



Zum Glück gibt es Menschen, denen diese Form der Mildtätigkeit nicht ausreicht. Zum Glück gibt es Versuche, der Misere punktuell etwas entgegenzusetzen. Davon soll im Folgenden die Rede sein.

tiny house – was soll das denn sein?

Schon in den beiden vorausgehenden Ausgaben unseres Gemeindebriefes findet sich ein eigenartiger, englischsprachiger Ausdruck. Er lautet **tiny house**, was man als kleines, klitzekleines oder winziges Haus übersetzen kann. Gedacht ist diese Art von Unterkunft im Miniformat für Menschen ohne festen Wohnsitz, vorzugsweise für Pärchen. Die normale Art der Unterbringung von Obdachlosen kennt praktisch im-

mer die Trennung von Frauen und Männern: Separate Schlaf- und Waschräume, Toiletten für beide Geschlechter. Ein tiny house kann diese Struktur der Trennung aufbrechen, es ermöglicht ein gemeinsames Wohnen von Mann und Frau.



Ich sitze Michel van Boxel (Foto) gegenüber, einem mit Frau und zwei Kindern seit 2015 in Ungarn lebenden Baptisten-Missionar aus den Niederlanden. Wir haben uns zum Gespräch verabredet, denn dem 47-Jährigen ist das aus den USA stammende und im Internet entdeckte Konzept tiny house zu verdanken. So kam er auf die Idee, diese Häuschen im Miniformat auch nach Ungarn zu bringen. Wir befinden uns in den Räumlichkeiten der vom Baptista Szeretetszolgálat betriebenen Obdachlosenunterkunft namens „Utafront Menedék“ im X. Budapester Stadtbezirk. Hier in Kőbánya entsteht zur Zeit das zweite dieser kleinen Häuser. Während wir uns unterhalten, dringt von draußen der Baulärm durch das geschlossene Fenster. Fleißige Handwerkerhände, darunter auch die von Männern und jungen Frauen unserer Gemeinde, hämmern, bohren, schrauben und schleifen an dem auf dem Innenhof stehenden Rohbau herum. Michel möchte das Projekt noch in diesem Monat abschließen. Ob das klappt, ist an diesem 3. Oktober noch nicht klar.

Fortsetzung: Seite 6

Von der Nordsee an die Donau

Initiator Michel war vor fünf Jahren eigentlich zum reinen Evangelisieren nach Ungarn gekommen. Jetzt gehe es aber um mehr als „nur“ das Wort. Die Frage lautete: Wie könne man Obdachlosen angesichts der unhaltbaren Zustände, unter denen sie in Wäldern, irgendwelchen „Zelten“, Holzverschlägen oder alten Industriebrachen leben, helfen? Es gelte, sie da herauszuholen und ihnen in menschenwürdigen Einrichtungen ein annehmbareres Leben zu ermöglichen. Übrigens existiert neben dem Komplex hier in der Bányai utca noch ein sogenanntes Service-Zentrum der Baptisten. Dort da kann man essen, sitzen, duschen, sich die Haare schneiden lassen, Kleidung bekommen, eigene Wäsche waschen und sich an die gemeinnützigen Arbeit (közmunka) begeben. Darüber hinaus wird Seelsorge angeboten. Auf dem Gelände soll auch einmal eine Art Kirche in Form einer überdachten Terrasse entstehen. Immerhin werden dort seit zwei Jahren schon jeden Sonntag Gottesdienste gefeiert, an denen zirka 80/90 Menschen teilnehmen.

Michels niederländische „Embrace“-Stiftung unterstützt – wie unsere Gemeinde – das Vorhaben tiny house sowohl finanziell (Baumaterial) als auch tatkräftig in der bereits geschilderten Form. Ein Prototyp des Hauses, der bereits im Frühjahr ebenfalls mit Hilfe unserer Gemeinde und mit größtenteils von den deutschsprachigen Wirtschaftsjunioren finanziertem Baumaterial errichtet worden ist, steht zur Zeit noch auf dem Gartengrundstück von Familie van Boxel. Die Genehmigung zur Aufstellung – möglichst in der Nähe des erwähnten Zentrums, denn es benötigt natürlich ein Nebengebäude für sanitäre Anlagen – lässt noch immer auf sich warten. Die Fidesz-geführte Verwaltung des X. Stadtbezirks sei mit Blick auf Hilfe für Obdachlose nicht besonders enthusiastisch, erklärt Michel. Der Vorwurf: „Ihr baut Obdachlosen einen Frei-

zeitpark!“ Der Niederländer hofft aber, dass man nicht zum Umzug in einen anderen, von der Opposition regierten Bezirk gezwungen sein werde.

Zuhause auf Zeit? Zuhause auf Zeit!

Bei der Errichtung des Prototyps haben die Bauleute viel gelernt. Das zweite Haus wird größer sein und zwei Paare beherbergen können. Das System ist sogar so angelegt, dass sich sanitäre Anlagen einbauen lassen. Hier bei Utcafront jedoch können die Hausbewohner die für die übrigen rund 100 Obdachlosen gedachten WCs und Waschräume benutzen.

Laut Michel gibt es zahlreiche Paare, die in das tiny house einziehen könnten. Der Bedarf übersteige das Angebot. Dabei sei natürlich stets nur an eine vorübergehende Lösung gedacht, bis die Menschen, die aus welchen Gründen auch immer ihre Wohnung verloren haben, wieder „in die Spur“ gekommen sind, eine neue Arbeit, eine neues Zuhause haben. Allerdings ist das ein schwieriger Prozess, denn wer einmal draußen ist, wird nur sehr schwer wieder hineingelassen. Und so leben schon viele Menschen seit sieben Jahren und mehr hier in der Unterkunft, wo Privatsphäre kaum geboten werden kann. Trotzdem: In Budapest leben rund zwölf- bis 15-tausend Obdachlose, die Dunkelziffer ist unbekannt. Und so stehen viele von ihnen irgendwann einmal vor der Eingangstür. Ein Wachmann prüft die Körpertemperatur, denn die Angst vor Corona ist auch hier groß. Absolute Notfälle können zunächst in einem separaten „Krisenraum“ unterkommen, bis eine dauerhaftere Lösung gefunden ist. Ansonsten gibt es eine Warteliste. Es ist selbstverständlich, dass sich alle an bestimmte Regeln halten müssen. So ist beispielsweise Alkohol auf dem Gelände und in den Gebäuden tabu.

Fortsetzung: Seite 7

Auch das noch!

An diesem Samstag werkeln sechs nette und handwerklich einigermaßen begabte Menschen am zweiten tiny house herum:



Malthe, Benjamin, Benedik, András sowie aus unserer Gemeinde Frank mit Tochter Annegret, Christoph, Erik und Martin (Foto) samt Tochter Lina. Dowe, seines Zeichens ebenfalls ein Niederländer, ist für Pläne und Berechnungen verantwortlich. Er ist so etwas wie der Bauleiter. Offensichtlich weiß jeder/jede, wo anzupacken ist. Der Umgang mit den Werkzeugen, ob nun der einfache Hammer oder etwas kompliziertere Geräte wie verschiedene Sägen, Tacker, Bohrer oder elektrischer Schraubendreher, macht offensichtlich Spaß. Der Beobachter – in Baumärkten eher selten zu sehen – staunt nicht schlecht. Und beim Verabschieden denke ich, dass es wirklich wunderbar ist, wie Gott die unterschiedlichen Talente unter die verschiedenen Menschen verteilt hat. Wahrscheinlich stand ich an diesem Tag unter einem Regenschirm.

*Text und Fotos:
Frank Fischer*

Kirchenkichern

Drei Männer sitzen in der Kneipe. Am Nebentisch hockt ein Typ mit Schlapphut, Sandalen und Umhang. Der Wirt erzählt, dass das Jesus sei. Da steht der erste Mann auf und sagt zu dem Typen: „Wenn du Jesus bist, dann beweise es! Ich hab so ein Ziehen in der Schulter.“ Jesus berührt ihn kurz – bums – das Ziehen ist weg! Geht der zweite Mann hin: „Ich kann das nicht glauben, ich hab so’n Husten.“ Jesus berührt ihn kurz – bums – Husten ist weg! Jesus steht auch gleich auf und geht zum dritten Mann: „Glaubst du es auch nicht?“ „Geh bloß weg, ich bin drei Wochen krank geschrieben!“

Termine November 2020

So 1. **10:00 Gottesdienst zum Reformationsjubiläum mit Abendmahl (KK)** **21. Sonntag nach Trinitatis**

Do 5. 19:00 Kirchengemeinderat

6.-8. Ökumenische Jugendfreizeit nach Gödöllő

So 8. **10:00 Gottesdienst mit Abendmahl (KK)** **Drittletztter So. d. Kirchenjahres**

So 15. **10:00 Gottesdienst mit Abendmahl (KK)** **Vorletztter Sonntag d. Kirchenjahres**

17:00 Martinsfest

Di 17. 19:00 Exerzitien im Alltag, Orientierungstreffen

Mi 18. **Buß und Betttag**

19:00 Frauenkreis

Do 19. 15:00 Senioren-Café

Fr 20. 19:00 Männerrunde

So 22. **10:00 Gottesdienst mit Abendmahl (KK)** **Ewigkeitssonntag**

18:00 Gottesdienst in Kecskemét

Di 24. 19:00 Exerzitien im Alltag

Fr 27. 16:00 Adventkranz und -schmuck herstellen (Fő utca)

So 29. **10:00 Gottesdienst für Groß und Klein** **1. Advent**

*) KK: Kirchenkaffee

Termine Dezember 2020

Di 1.	19:00 Exerziten im Alltag	
Sa 5.	10:00 Krippenspielprobe (Fő utca)	
So 6.	10:00 Gottesdienst mit Abendmahl (KK)*)	<u><i>Zweiter Advent, Nikolaustag</i></u>
Di 8.	19:00 Exerziten im Alltag	
Do 10.	15:00 Senioren-Café	
Fr 11.	19:00 Männerrunde	
Sa 12.	10:00 Krippenspielprobe (Fő utca)	
So 13.	10:00 Gottesdienst mit Abendmahl (KK)*)	<u><i>Dritter Advent</i></u>
	18:00 Gottesdienst in Kecskemét	
Di 15.	19:00 Exerziten im Alltag, Abschlusstreffen	
Mi 16.	19:00 Frauenkreis	
Sa 19.	10:00 Krippenspielprobe (Fő utca)	
So 20.	10:00 Gottesdienst mit Abendmahl (KK)	<u><i>Vierter Advent</i></u>
		<u><i>Heilig Abend</i></u>
Do 24.	16:00 Christvesper mit Krippenspiel (Fő utca)	
	19:00 Gottesdienst (Kapelle)	
Fr 25.	10:00 Gottesdienst mit Abendmahl (KK)	<u><i>Erster Christtag</i></u>
Sa 26.	10:00 Gottesdienst mit Abendmahl (KK)	<u><i>Zweiter Christtag</i></u>
So 27.	10:00 Gottesdienst mit Abendmahl (KK)	<u><i>1. Sonntag nach Weihnachten</i></u>
		<u><i>Silvester</i></u>
Do 31.	18:00 Gottesdienst mit Abendmahl	
So 3.1.	10:00 Gottesdienst mit Abendmahl (KK)	<u><i>2. Sonntag nach Weihnachten</i></u>

*) KK: Kirchenkaffee

Martinsfest

Am Sonntag, den 15. November, feiern wir Martinstag. Wir treffen uns um 17 Uhr in der ungarischen evangelischen Kirche am Bécsi kapu tér. Dort führen SchülerInnen der Deutschen Schule ein Martinsspiel auf. Anschließend ziehen wir mit Laternen, dem Martinsreiter und Musik durch das Burgviertel. Am Kapisztrán tér teilen wir wie immer die Martinsgänse.



Ende und Anfang

Mit dem Ewigkeitssonntag geht das Kirchenjahr zu Ende. In diesem Übergang richtet sich der Blick wieder auf das Kind in der Krippe, Ende und Anfang ganz dicht beisammen, das eine ohne das andere nicht lebbar.

Im Gottesdienst am 22. November, dem Ewigkeitssonntag, gibt es wieder die Möglichkeit, namentlich die Menschen zu erinnern, die Sie im vergangenen Jahr begraben mussten. Ob Freunde oder Verwandte – wir werden ihre Namen nennen und eine Kerze für sie anzünden.

Wo auch immer das Grab Ihrer Lieben ist – wenn Sie erinnern möchten, teilen Sie mir bitte den Namen, das Geburts- und Sterbedatum, sowie den Lebens- und Sterbeort mit.

Exerzitien im Alltag – Gottes Feuer entdecken

Exerzitien im Alltag bieten die Möglichkeit, vier Wochen lang gemeinsam einen vertiefenden geistlichen Weg zu gehen. In wöchentlichen Gruppentreffen erhalten die Teilnehmenden (Gebets) Impulse für die kommende Woche und können sich über das Erfahrene austauschen. Während der Woche nimmt sich jede*r Einzelne täglich ca. 30 Minuten Zeit fürs Gebet. Gemeinsam entdecken wir, wie Gott das Feuer in unserem Leben immer wieder neu entzündet und wach hält. Die verbindlichen Gruppentreffen finden dienstags von 19 bis max. 21 Uhr statt.

17. und 24. November sowie 1., 8. und 15. Dezember im Gemeindesaal in der Logodi utca 5-7

Weitere Informationen und Anmeldung (bis 9. November) bei Pfarrerin Barbara Löttsch



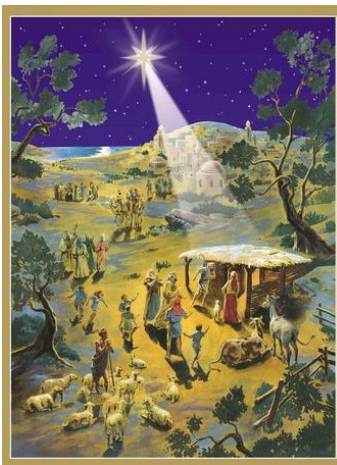
Lebendiger Adventskalender – digital

Türchen aufmachen war früher? Es geht auch heute und ihr seid dazu eingeladen, Begegnung auch unter den derzeit schwierigeren Kontakt-Bedingungen zu ermöglichen.

Mindestens an den Adventssamstagen möchten wir einen digitalen lebendigen Adventskalender gestalten. Der sieht so aus: Jeweils samstags 19 Uhr treffen wir uns per zoom vor dem Bildschirm. (Link wird verschickt bzw. steht dann auf der Website) Eine Familie/Person übernimmt die Leitung. Sie sind unser ‚lebendiges Kalender-Fenster‘. Sie stellen sich vor und zünden – für uns alle sichtbar - die jeweils neue Adventskerze an (als Vorabendfeier). Und dann lassen wir uns überraschen. Die Einladenden können mit uns:

ein Adventslied singen,
eine Geschichte vorlesen,
Adventsschmuck basteln,
Keksrezepte teilen,
ihren Adventsweg zeigen.....

JedeR entscheidet selbst, was sie oder er für max. 20 min anbieten möchte.



Finden wir mehr als 4 Verantwortliche, wird es jeweils mittwochs (oder noch öfter?) ein weiteres Fenster geben können. Der Abschluss ist natürlich Heiligabend in euren Kirchen.

Zuschauen kann jedeR. Wer etwas verantwortlich übernimmt, braucht Laptop mit Kamera/Mikro o.ä. und halbwegs stabiles Internet.

Also: Meldet euch per Mail/Telefon und nennt euren Wunsch- und am besten auch einen Ausweichtermin, an dem ihr Gäste virtuell zu euch einladen wollt!

Barbara Löttsch

Advent

Warten wir wirklich auf die Ankunft des Herrn?

Kann er bei mir überhaupt ankommen mit seinen Forderungen?

Warte ich auf die Ankunft des Herrn?

Ist mir bewusst, dass der Herr heute, morgen, in dieser Woche wiederkommen könnte, dass er schon morgen den neuen Himmel und die neue Erde schaffen könnte?

Oder habe ich die Ankunft des Herrn vertagt?

Wie ernst nehme ich den Advent —Warten auf die Ankunft des Herrn?

Herr, ich warte!

Ich warte auf Deine Wiederkunft, auf den neuen Himmel und die neue Erde, den ewigen Frieden, Gerechtigkeit.

Ich warte auf ein Leben ohne Krankheit, ohne Tränen, ohne Angst, ohne Tod.

*Elisabeth Wiesbaum
Manchmal spüre ich Deine Nähe
Berlin 1982*

Adventsvorbereitung

Mit einem kreativen Nachmittag zur Herstellung von Adventskränzen und anderem Adventsschmuck, Lebkuchen und Glühwein bereiten wir Advent vor. Bastelideen sind herzlich willkommen.

Am Freitag, 27. November, ab 16 Uhr in der Fö utca



Heilig Abend Krippenspiel

Auch in diesem Jahr soll es in unseren Gemeinden am 24. Dezember ein Krippenspiel geben. Wir werden es gemeinsam mit der Katholischen Deutschsprachigen Gemeinde einüben und am 24. um 16 Uhr aufführen. Ob Große oder Kleine – wer Lust hat, mitzuspielen, zu erzählen oder zu singen, dass Gott wie einer von uns geworden ist, ist herzlich eingeladen. Die Proben finden jeweils samstags (5., 12. und 19. Dezember) von 10 Uhr bis 11:30 Uhr in der Fö utca 43 in der katholischen Kirche statt. Vermutlich brauchen wir dann noch eine Generalprobe.

Konfessionen erklärt

Interessanter Männerkreis mit viel „theologischer Power“

Der Männerkreis unserer Gemeinde ist mittlerweile berühmt-„berüchtigt“ für seine Programm- und Themenarbeit – Stichwort „Impuls“. Das galt auch für unser erstes Treffen nach der Sommerpause, die ja gar keine richtige Sommerpause war, denn das letzte reguläre und nicht von Corona beeinträchtigte Treffen hatte bereits am 21. Februar stattgefunden. Danach gab es verschiedene Grill-Events unter freiem Himmel, so auch am 18. September. Besagter Impuls, also das von einem aus unserer Runde eingebrachte Thema, über das im Folgenden gesprochen und diskutiert wird, wurde an jenem milden Frühherbstabend zu einem Drittel von außen und zwei Dritteln aus den eigenen Reihen beige-steuert. Es ging um christliche Konfessionen. Wir wollten uns einmal aus berufenem Munde die historischen Entwicklungslinien sowie die theologischen Gemeinsamkeiten und – natürlich – Differenzen erklären lassen. Neben unseren eigenen Männern (*Viktor Kókai-Nagy*, reformiert, sowie *Bernhard Kollmann*, katholisch) hatten wir noch *Barbara Löttsch* geladen, die die evangelische, bzw. lutherische Kirche vertrat.

Es wurde tatsächlich ein sehr informativer Abend, über dessen inhaltliche Aspekte ich an dieser Stelle natürlich nicht weiter referieren kann. Tatsache jedoch ist, dass wir alle viel gelernt haben über die jeweils „anderen“ Brüder und Schwestern. Manches Erstaunliche wurde offenbar, so beispielsweise über die von der Schweiz ausgehenden reformierten Traditionen und deren Ausbreitung bis hin nach Siebenbürgen – um nur ein Beispiel exemplarisch zu benennen. Vielen Dank allen, die zum Gelingen des Abends beigetragen haben, und zwar sowohl in geistlicher als auch kulinarischer Hinsicht!

Frank Fischer

Osteuropäischer Grenzgänger mit deutschen Wurzeln Dawid Wilken – so viel Sprache war selten

Wer es noch nicht gewusst hat, dem sei versichert: Unsere Gemeinde ist wirklich eine bunt zusammengewürfelte Schar von Christinnen und Christen. Klar, die meisten haben deutsche Wurzeln und wurden entweder in Deutschland oder einem seiner einstigen Teile geboren. Bei Dawid Wilken, den wir in unserer Reihe heute gerne vorstellen möchten, liegen die Dinge etwas anders. Vor Ende des Zweiten Weltkrieges war seine Heimatstadt so unumstritten deutsch wie Hamburg, München, Berlin oder Weimar heutzutage. Nach Kriegsende wurden weite Teile Oberschlesiens polnisch – wie auch dessen Hauptstadt Kattowitz, fortan Katowice geheißen, wo Dawid 1991 geboren wurde. Der Vater ein Deutscher, die Mama halb deutsch, halb polnisch. Der polnische Muttersprachler hat Deutsch zuhause und in der Schule gelernt – allerdings nie „ordentlich“, wie Dawid mit Bedauern einräumt. Vor allem die Oma erinnerte ihren Enkel stets daran, dass er zu einem Dreiviertel Deutscher sei. Trotzdem wurde in der Familie nur wenig deutsch gesprochen.

Slawistik statt Chemie

Dessen ungeachtet entpuppt sich Dawid als kleines Sprachgenie: Neben polnisch und deutsch spricht er slowakisch, russisch und makedonisch – alle drei im Rahmen seines Slawistikstudiums erworben. Darüber hinaus komplettieren Englisch, Französisch und Ungarisch die stattliche Liste. Dabei wollte Dawid ursprünglich nicht Slawistik, sondern Chemie studieren, besuchte er doch noch auf dem Lyzeum eine entsprechende Spezialklasse. Eine Allergie setzte diesem Traum ein vorzeitiges Ende und er entdeckte die Fremdsprachen für sich. Der nach dem Stu-

dium zum Sprachlehrer avancierte junge Mann unterrichtete zunächst eine kurze Zeit Seniorinnen und Senioren in einem Diakoniezentrum. Noch heute kommt ihn seine Lehrerausbildung am Arbeitsplatz zugute, wo er unter anderem als Coach tätig ist. 2019 zog es Dawid nach Budapest, denn er verspürte den dringenden Wunsch, Ungarisch zu lernen, hatte er doch zuvor fünf Jahre lang mit Kolleginnen und Kollegen aus Ungarn zusammengearbeitet. Als er dann ein Arbeitsangebot von einer in Budapest ansässigen Hypermarktkette erhielt, fackelte Dawid nicht lange und griff zu.



Unsere Gemeinde – eine Art Zuhause

Eigentlich gehört Dawid der englischsprachigen lutherischen Gemeinde der ungarischen Hauptstadt an. Wie er berichtet, habe er eines Tage unseren Aufsteller mit dem Hinweis auf die Gottesdienste in deutscher Sprache gesehen. Immerhin habe ihm die deutsche Kirchentradition gefehlt, die, wie er betont, mit der in Polen gelebten identisch sei. Unsere Gemeinde gefällt Dawid außerordentlich gut. Deshalb möchte er, so oft es möglich ist, zu uns kommen. Er sagt, er habe viele „phantastische Leute“ bei uns kennengelernt.

Fortsetzung Seite 14

Ein historisch interessierter Bücherwurm

Ich komme noch einmal auf das Thema *magyar nyelv* zurück. Wie erwähnt ist sie die achte Sprache auf der stattlichen Liste. Dass er sie bereits auf sehr ordentlichem Niveau spricht, ist uns bereits aufgefallen. Das ist laut Dawid einerseits dem Besuch einer Sprachschule hier in Budapest und andererseits seinen erwähnten in Polen ansässigen ungarischen Freunden zu verdanken. Dabei habe ein „uralties“ Lehrbuch geholfen.

Und wie steht es mit der Freizeit? Dawid wandert und reist sehr gerne. Er bezeichnet sich selbst als Bücherwurm. Seine Wohnung sei vollgestopft mit Papier. 500 Bücher habe er aus Polen hierher mitgebracht. Aufgrund seines Studiums und des Diplomabschlusses in Geschichte der slowakischen Literatur mag Dawid alles, was mit Geschichte in Verbindung steht – dabei vor allem die Historie der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn. Er wisse bereits eine Menge über die Geschichte Ungarns sowie die Traditionen des Landes. Und in jüngster Zeit habe er auch die Oper und klassische Musik für sich zu entdecken begonnen – als Anfänger, wie er betont.

Und die Zukunft? Vielleicht möchte Dawid für immer in Ungarn bleiben, zumal es in Polen keine Familie mehr gibt und sein Vater in der Bundesrepublik lebt. Wäre Deutschland nicht auch eine mögliche Alternative? Dawid: „Ich fühle mich eher als Ost-, denn als Westeuropäer, bin ein Osteuropäer mit deutschen Wurzeln. Auf beides werde ich immer stolz sein.“

*Text und Foto:
Frank Fischer*

Angebot KiGo

Leider können wir derzeit kein wöchentliches Angebot für den Kindergottesdienst garantieren. Oft hatten sich Mitarbeitende vorbereitet, ohne dass Kinder schließlich dabei waren.

Deshalb tun wir zweierlei: Wir suchen Verstärkung für das KiGo-Team und verteilen den Einsatz auf mehrere Schultern.

Und: Wir heißen Kinder im Gottesdienst immer herzlich willkommen – und wenn ihr bis spätestens Donnerstagmorgen Bescheid gebt, mit den Kindern in den Sonntagsgottesdienst zu kommen, sorgt das Team verlässlich (und sehr, sehr gern!!!) für ein Kinderangebot – aber eben auch nur dann.

Das ist mir Kirche wert....

Einen großen Dank euch und Ihnen allen, die treu mit ihrem Mitgliedsbeitrag unsere Gemeindegarbeit möglich machen! Manchmal manifestiert sich für uns der Segen Gottes eben in solchen Alltagsdingen wie Spendenüberweisungen oder Daueraufträgen. Es gibt unserer Gemeinde die Freiheit, unsere Aufgaben wahrzunehmen ...

in der Seelsorge (z.B. eine Tankfüllung, um die Leute zu erreichen)

in der Jugendarbeit (z.B. Bibeln und Geschenke für die Konfis)

in der Kirchenmusik (z.B. die Aufwandsentschädigung für unserer Kantoren)

in der Sozialarbeit (z.B. Roller für Miskolc und Baumaterial für einen Stall bei Utcáfront)

Fortsetzung Seite 15

Nach drinnen geschaut

in der Verwaltung (z.B. den Gemeindebrief drucken und auf dem Postweg verschicken)

Auf diesem Weg erinnere ich herzlich alle die, die den Zettel bisher verlegt oder aus anderen Gründen nicht dazu gekommen sind, ihren finanziellen Beitrag zu leisten. Gemeinde lebt auch von dem, was Kirche Ihnen und euch wert ist. Kontoverbindungen: siehe letzte Seite.

Und als Erinnerung für alle, die in Deutschland Kirchensteuer zahlen: Gern stelle ich eine Bescheinigung über die in Ungarn gezahlten Mitgliedsbeiträge aus. Die evangelischen Landeskirchen in Deutschland erstat-

Unterstützung für die Gemeinde

Im Namen des Kirchengemeinderates bitten wir Sie herzlich, mit Ihren Gaben dazu beizutragen, dass die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde auch weiterhin bestehen kann und sogar Notleidenden helfen kann. Folgende Möglichkeiten dazu bietet der ungarische Staat:

1. Wenn Sie in Ungarn Steuern zahlen, können Sie mit 1% dieser Steuer unsere Gemeindestiftung unterstützen. Geben Sie dazu bei Ihrer Steuererklärung die Nummer der Stiftung unserer Gemeinde an („Stiftung Deutschsprachige Evangelische Gemeinde Budapest“ = „**Német Evangélikus Gyülekezet Alapítvány**“, Steuernummer **18 04 78 40-1-41**).

2. Mit einem weiteren von Ihnen zweckbestimmbaren Prozent können Sie eine Kirche, z.B. die Evangelische Kirche unterstützen: „Magyarországi Evangélikus Egyház“, Steuernummer 00 35.

Die wichtigste Unterstützung ist die **Mitgliedschaft**. Da wir abgesehen vom Zuschuss für das Pfarrergehalt durch die EKD keine Kirchensteuerzuweisungen aus Deutschland erhalten, finanzieren wir uns zum großen Teil über Mitgliedsbeiträge. Wenn Sie Mitglied der Gemeinde werden möchten, gibt Ihnen Pfarrerin Löttsch gerne weitere Informationen!

ten auf Antrag i.d.R. bis zur Höhe der hier gezahlten Beiträge die Kirchensteuer zurück. (Formular s. website)

Auf neuen Wegen

Um die Zukunft der Gemeinde angemessen zu bedenken, begab sich der Kirchengemeinderat an einem regnerischen Samstag im Oktober im wahrsten Sinne des Wortes auf den Weg. Von der Bushaltestelle am Normafa gingen wir zur Anna-Kapelle für einen geistlichen Impuls und um uns das Leitwort für das Treffen aus der Apostelgeschichte (2, 42-47) zu vergegenwärtigen. Wir verglichen die gegenwärtige Situation der Gemeinde mit der, die in dem Bibelwort beschrieben ist und notierten unsere Fragen. Paarweise machten wir uns anschließend auf den Weg und reflektierten diese. Bei der Bergstation der Seilbahn porträtierten diese Kleingruppen ihre Gedanken mit Fundstücken von unterwegs und stellten sie den anderen vor.

Gemeinsamkeiten lagen im Blick auf das, was uns zusammenhält. Kreuz und Leuchten verdeutlichten dies. Nachdenklich stimmte uns, wie wir Brücken von dem engeren Kreis der Gemeinde zu dem größeren Kreis schlagen können. Konkret vereinbart haben wir folgende Punkte: Wir wollen den Zusammenhalt der Gemeindemitglieder durch eine Art ‚Einladungskette‘ stärken (die muss allerdings bis nach Corona warten), ein digitales Format fürs Bibel- und Glaubensgespräch starten und (kurzfristig) einen lebendigen Adventskalender organisieren.

Drei Stunden laufen, hören, erzählen, mitdenken (und frieren) erweckten Lust auf alternative Begegnungsformen.



Gottesdienste

Wir feiern an jedem Sonn- und Feiertag um 10:00 Uhr Gottesdienst, meist mit Abendmahl. Zeitgleich findet der Kindergottesdienst statt.

Ort: Alle Gottesdienste in der Kapelle links neben der ungarischen Evangelischen Burgkirche am Bécsi kapu tér (gegenüber dem Wiener Tor), Táncsics Mihály u. 28 1014 Budapest, außer es ist gesondert ein anderer Ort angegeben.

Gottesdienste in Kecskemét

Termine: Sonntag, 22. November
Sonntag, 13. Dezember

Kontakt: Pfarrerin Barbara Löttsch
sowie in Kecskemét:
Cornelia Rückriegel

Gemeindegruppen und Kreise

Kirchengemeinderat

Monatlich um 18:30 Uhr

Frauengesprächskreis

Monatlich nach Vereinbarung,
Ort: wechselnd in Privatwohnungen

Männerrunde

Bitte gesonderte Ankündigungen beachten
Ort: Logodi u. 5-7/IV/22

Und so erreichen Sie uns:

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde

Pfarrerin Barbara Löttsch

Logodi u. 5-7 / IV / 22 (I. Bezirk)

H-1012 Budapest

Tel.: 06 1 212 89 79

Mobil: 06-20-387-1695

Email: evangelischekirche@t-online.hu

Internet: www.kirche.lutheran.hu

Bankverbindungen:

UniCredit Bank Hungary Zrt.,
Bankleitzahl mit Kontonummer: IBAN:(HU49)
10918001- 00000410-78390019 (HUF-Konto)
und IBAN:(HU23)10918001-00000428-
16200001(EUR-Konto) SWIFT-Code:
BACXHUBB.

Für Überweisungen in Deutschland:

Konto der Ev. Kirche in Deutschland bei der
EKK Hannover, IBAN DE05 5206 0410 0000
6600 00, BIC GENODEF1EK1,
Stichwort „Gemeinde Budapest“

Wir weisen Sie auch gerne auf unsere Schwester-
gemeinde in Budapest hin. Sie feiert ihren Got-
tesdienst ebenfalls sonntags um 10:00 Uhr:

Katholische Gemeinde - St. Elisabeth

Pfarrer Bernhard Kollmann

Fő utca 43, H-1011 Budapest (Nähe Batthyány
tér)

Postadresse: Postafiók 76.

H-1255 Budapest,

Tel.: 06 1 213 75 08

Email: gemeinde@elisabeth.hu

Internet : www.elisabeth.hu